

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
Abkürzungsverzeichnis .....	XXI
Einleitung .....	1

### 1. Teil

#### Internationales Konzept zur Sicherung des Menschenrechts auf Wasser durch nachhaltige Wasserdienstleistungen

A. Die natürliche Ressource Wasser und die globale Wasserkrise .....	5
I. Das Spektrum der globalen Wasserkrise .....	6
1. Funktion des Wassers im Naturhaushalt .....	11
a. Physikalisch-chemische Eigenschaften und ihre Bedeutung .....	11
b. Lebensgrundlage und Lebensraum .....	13
c. Erscheinungsformen in der Natur .....	14
2. Globales Wasservorkommen und Nutzung im internationalen Vergleich .....	15
a. Hydrologischer Kreislauf .....	15
b. Globaler Niederschlag und seine Verteilung .....	16
c. Wasserverfügbarkeit, Wasserknappheit und Wassermangel .....	17
d. Globale Wassernutzung .....	18
aa. Landwirtschaft .....	18
bb. Industrielle Produktion und Energieerzeugung .....	20
cc. Öffentliche Wasserversorgung .....	20
3. Hydrographische Auswirkungen der globalen Klimaänderung .....	21
a. Intensivierung des Wasserkreislaufs durch Klimawandel .....	22
b. Globale Klimaänderung und hydrologische Extreme .....	23
4. Wasserwirtschaftliche Gegebenheiten in Europa und in Deutschland .....	25

a. Europa .....	25
b. Deutschland .....	27
5. Wasser als existentielles und soziales Gut .....	32
a. Nahrungsmittel .....	33
b. Gesundheit und Hygiene .....	34
6. Zwischenergebnis .....	36
II. Internationale Strategien zur Krisenbewältigung .....	37
1. Liberalisierung und Privatisierung	
als Konzept der wasserwirtschaftlichen Entwicklungshilfe ....	37
a. Paradigmenwechsel – Internationaler Privatisierungstrend .....	38
aa. Typisierung internationaler Privatisierungs- und	
Kooperationsmodelle .....	41
bb. Transnationale Wirtschaftsakteure .....	43
b. Kommerzialisierung des öffentlichen Gutes Wasser .....	46
c. Privatisierungsempirie .....	50
aa. Fehlschlag der wasserwirtschaftlichen Privatisierungsstrategie ..	51
bb. Erfolgsfaktor „Demokratische Einflussnahme durch	
kommunale Partizipation“ .....	60
2. Fixierung des Menschenrechts auf Wasser	
und des Nachhaltigkeitsgrundsatzes .....	61
a. UN-Weltwasserkonferenz 1977 in Mar del Plata .....	64
b. Weltkonferenz 1990 in Neu Delhi .....	65
c. Internationale Konferenz zu Wasser und Umwelt 1992 –	
„Dublin Principles“ .....	67
d. UN-Konferenz zu Umwelt und Entwicklung 1992	
in Rio de Janeiro .....	68
aa. Nachhaltigkeitsgrundsatz .....	68
bb. Rio-Deklaration und Agenda 21 .....	70
cc. Kapitel 18 der Agenda 21 .....	71
dd. Institutionalisierung von Public Private Partnerships in der	
globalen Wasserpolitik .....	74
ee. Maßgebliche UN-Einrichtungen .....	76
e. Erstes Weltwasserforum 1997 in Marrakesch .....	80
f. Zweites Weltwasserforum 2000 in Den Haag .....	82
g. UN-Millenniumsgipfel 2000 in New York .....	83
h. Internationale Süßwasserkonferenz 2001 in Bonn .....	84
i. UN-Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg ..	85
j. Drittes, viertes und fünftes Weltwasserforum in Kyoto 2003,	
Mexiko City 2006 und Istanbul 2009 .....	89
3. Zwischenergebnis .....	91

B. Völkerrechtliche Vorgaben für den Wassersektor .....	91
I. Umweltvölkerrecht .....	91
1. Gewohnheitsrechtliche und besondere Grundsätze .....	95
a. Equitable utilization .....	95
b. No significant harm-Prinzip und Vermeidungsgrundsatz .....	95
c. Vorsorgeprinzip .....	96
d. Grundsatz der Nachhaltigen Entwicklung .....	99
aa. Zur Frage der völkergewohnheitsrechtlichen Anerkennung ...	100
bb. Zur Frage des Nachhaltigkeitskonzepts .....	106
(1) Starkes – schwaches – vermittelndes Nachhaltigkeitskonzept ..	107
(a) Schwache Nachhaltigkeit .....	108
(b) Starke und vermittelnde Nachhaltigkeit .....	110
(2) Nachhaltigkeitskonzept und Drei-Säulen-Modell .....	112
(a) Europäische Union .....	113
(b) Bundesrepublik Deutschland .....	116
cc. Zur Frage des Rechtsprinzips .....	121
dd. Resümee .....	125
e. Grundsatz der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung .....	131
f. Verbot grenzüberschreitender Umweltbeeinträchtigungen .....	132
g. Kooperationspflichten .....	132
h. Konzept des Gemeinsamen Erbes der Menschheit .....	133
2. Völkervertragsrecht zum internationalen Gewässerschutz ....	133
a. Internationale Wasserläufe .....	134
aa. UN-Konvention über das Recht der nicht die Schifffahrt betreffenden Nutzung internationaler Wasserläufe 1997 .....	135
bb. ECE-Konvention zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen 1992/1996 i.V.m. dem Zusatzprotokoll 1999/2005 .....	137
cc. Sonstige Übereinkommen .....	139
b. Grundwasserschutz .....	140
c. Meeresumweltschutz .....	140
d. Schutz lebender Meeresressourcen .....	142
3. Zwischenergebnis .....	143
II. Schutz der Menschenrechte – Das Menschenrecht auf Wasser ....	145
1. Menschenrechte als wesentlicher Bestandteil des Völkerrechts .....	147
2. Herleitung des Menschenrechts auf Wasser .....	150
a. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948 .....	153
b. Die Menschenrechtspakte von 1966 .....	156
aa. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte ...	158
bb. Internationaler Pakt über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte i.V.m. dem General Comment No. 15 ..	161

(1) Art. 11 und Art. 12 UN-Sozialpakt .....	163
(2) Normativer Gehalt des Rechts auf Wasser .....	168
(a) Angemessenheit .....	169
(aa) Verfügbarkeit .....	170
(bb) Qualität .....	171
(cc) Zugänglichkeit .....	171
(b) Nichtdiskriminierung und Gleichberechtigung .....	172
(3) Verpflichtungen der Vertragsstaaten .....	174
(a) Besondere Staatenpflichten .....	176
(b) Internationale Verpflichtungen .....	179
(c) Kernverpflichtungen .....	182
(4) Rechtsverletzungen .....	183
(5) Umsetzung auf nationaler Ebene .....	186
(a) Gesetzgebung, Strategien und Politiken .....	186
(b) Indikatoren und Bewertungssysteme .....	189
(c) Rechtsschutz und Haftung .....	190
(6) Verpflichtungen nichtstaatlicher Akteure .....	192
(7) Unmittelbare Wirkung und Justitiabilität .....	193
c. CEDAW und UN-Kinderrechtskonvention .....	197
d. Europäische Menschenrechtskonvention und Europäische Sozialcharta .....	198
3. Rechtspolitische Entwicklungen auf UN-Ebene .....	203
a. Internationale Dekade „Water for Life“ 2005–2015 .....	203
b. Commission on Sustainable Development – „Watercluster“ 2004–2005 .....	205
c. Untersuchung des UN-Sonderberichterstatter El Hadji Guissé 2004 .....	208
aa. Bestandsaufnahme zur Anerkennung des „Rechts auf Wasser“ ..	210
bb. Rechtsanalyse .....	212
cc. Internationaler Verfassungsvergleich zum „Recht auf Wasser“ ..	214
dd. Internationaler Rechtsprechungsvergleich zum „Recht auf Wasser“ .....	215
ee. Internationaler Implementierungsvergleich zum „Recht auf Wasser“ .....	216
ff. Kritik an der bisherigen Privatisierungsentwicklung .....	218
4. Zwischenergebnis .....	220
III. Welthandelsrecht und globaler Dienstleistungshandel – WTO/GATS .....	225
1. Entwicklung des modernen WTO-Rechts .....	226
2. EU-Mitgliedstaaten und Gemeinschaft/Union in der WTO ..	227
a. Außenhandelskompetenzen vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon 2009 .....	228
b. Außenhandelskompetenzen nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon 2009 .....	231

3. Zusammenspiel von WTO-Recht, EU-Recht und nationalem Recht .....	235
a. Geltung von Völkerrechtsübereinkommen im Gemeinschaftsrecht .....	236
b. Grundsätzlich keine unmittelbare Geltung des WTO-Rechts .....	239
c. Zur Bedeutung von DSB-Entscheidungen für die unmittelbare Geltung .....	240
4. Vorgaben des GATS zur Liberalisierung des Dienstleistungshandels .....	241
a. Allgemeine Liberalisierungspflichten .....	242
b. Spezifische Verpflichtungen .....	243
5. GATS-Umweltdienstleistungen und öffentlicher Wassersektor .....	245
a. Hoheitsklausel .....	245
b. Kommunale Dienstleistungsmonopole .....	247
c. Innerstaatliche Regelungen und Ausnahmeregelungen .....	247
d. Multilaterale Umweltabkommen .....	249
6. GATS-Verhandlungen .....	250
a. Die un abgeschlossene Doha-Runde .....	251
b. Entparlamentarisierung und Entdemokratisierung .....	255
7. GPA – Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen .....	258
8. Zwischenergebnis .....	260
IV. Internationales Verfassungsrecht und transnationale Verantwortung .....	264
1. Konstitutionalisierung des Völkerrechts .....	265
2. Zur Bedeutung des Organisationsrechts .....	269
3. Materielle Wertordnung und internationales Gemeinwohl .....	272
a. Daseinsvorsorge und Menschenrechte .....	279
b. Umweltschutz und Menschenrechte .....	280
c. Umweltschutz und Common Heritage of Mankind .....	287
d. GATS, Menschenrechte und Umweltvölkerrecht .....	289
4. Internationale Verantwortungsgemeinschaft .....	297
a. Verantwortungsverschränkung aufgrund des Subsidiaritätsgrundsatzes .....	299
b. Staatenverantwortung und Zivilgesellschaft .....	301
5. Zwischenergebnis .....	304

## 2. Teil

Sicherungen des Menschenrechts auf Wasser  
durch nationales und europäisches Verfassungsrecht

C. Verfassungsaufgaben des postnationalen Gewährleistungsstaats .....	307
I. Konnexität staatlicher Leitbilder und Staatsaufgaben .....	310
1. Staatszwecke von der Antike bis zum 16. Jahrhundert .....	310
2. Staatszwecke in den Naturrechtslehren des 17. Jahrhunderts ..	311
3. Vernunftrecht und Staatsdenken im 18. Jahrhundert .....	314
4. Staatsziele und Staatsaufgaben im 19. Jahrhundert .....	321
5. Staatsziele und -aufgaben Anfang des 20. Jahrhunderts .....	327
6. Leitbilder und Aufgaben des modernen deutschen Verfassungsstaats nach 1945 .....	332
a. Internes Leitbild im Wandel: „Gewährleistungsstaat“ .....	337
aa. Stand der Entwicklung .....	339
bb. Vorläufige Leitbildfixierung durch Kernelemente .....	341
b. Externes Leitbild „postnationaler Verfassungsstaat“ .....	344
c. Leitbildergänzung „postnationaler Gewährleistungsstaat“ .....	348
II. Typologie gemeinwohlbezogener Aufgaben .....	353
1. Öffentliche Aufgaben als Oberbegriff .....	353
2. Staatsaufgaben – Verfassungsaufgaben – Verwaltungsaufgaben .....	356
3. Staatliche Aufgaben im engeren und im weiteren Sinn .....	359
4. Konkretisierung von Staatsaufgaben im offenen Verfassungsstaat .....	362
a. Methodische Vorbemerkung .....	365
b. Ablehnung verfassungsexterner Staatsaufgaben .....	368
c. Staatsaufgabenherleitung durch Verfassungsinterpretation .....	372
d. Zielvorgabe „Gemeinwohl der internationalen Gemeinschaft“ ....	375
III. Privatisierung und Kooperation im Gewährleistungskontext ....	377
1. Privatisierung .....	378
a. Privatisierungsdiskurs .....	379
b. Privatisierung als Rechtsbegriff .....	381
2. Kooperation – „Public Private Partnership“ .....	388
a. „Public Private Partnership“ als Rechtsbegriff „in Progress“ .....	388
b. Grundmodelle .....	389
c. Staatliche Ergebnisverantwortung vs. „Mixtum compositum“ .....	392
aa. Staatsaufgaben- bzw. Privatisierungsperspektive .....	393
bb. Gewährleistungsperspektive .....	396
d. Notwendigkeit eines „Verwaltungskooperationsrechts“ .....	402

3. Liberalisierung und Deregulierung .....	404
4. Ökonomisierung und Kommerzialisierung .....	407
IV. Staatlicher Aufgabenkomplex „nachhaltige Wasserwirtschaft“ ....	410
1. Verfassungs-, gemeinschafts- und völkerrechtliche Direktiven im Überblick .....	411
2. Vorgaben der formellen Verfassung .....	413
a. Untauglichkeit formaler Kriterien in der Wasserwirtschaft .....	414
b. Funktionaler Ansatz des Bundesverfassungsgerichts und Europäischen Gerichtshofs .....	415
c. Kompetenzregelungen .....	417
3. Vorgaben der materiellen Verfassung .....	419
a. Grundrechtliche Schutzpflichten i.V.m. dem Untermaßverbot ....	422
b. Sozialstaatsprinzip, Demokratieprinzip und Rechtsstaatprinzip ...	428
c. Umweltschutzprinzip .....	439
d. Kommunale Selbstverwaltungsgarantie und Demokratieprinzip ...	445
aa. Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung .....	447
bb. Entwicklung der kommunalen Daseinsvorsorge .....	449
cc. Daseinsvorsorgekonzept „Öffentliche Gesundheitspflege“ im 19. Jahrhundert .....	453
dd. Wasserrechtliche Entwicklungen im 20. Jahrhundert .....	459
ee. Daseinsvorsorgekonzept „vorsorgende Umweltdienst- leistungen“ im 20. Jahrhundert .....	463
ff. Exempli Causa: Vorbildfunktion der Freien und Hansestadt Hamburg .....	466
(1) Gewässerverschmutzung und Gesundheitsgefahren im 17. und 18. Jahrhundert .....	467
(2) Brandkatastrophe 1842 – Kommunalisierung der Infrastrukturverantwortung .....	470
(3) Cholera-Epidemie 1892 – Übergang zur vorsorgenden Verantwortung .....	471
(4) Etablierung des Leitbilds „vorsorgende Grundwasser- nutzung“ im 20. Jahrhundert .....	473
V. Staatliche Leistungssicherungsverantwortung und Privatisierungsgrenzen .....	474
1. Kommunale Selbstverwaltungsgarantie und Demokratiegebot .....	474
a. Kein genereller Aufgabenvorbehalt „Daseinsvorsorge“ .....	476
b. Wasserdienstleistungen als kommunale Kernbereichsaufgaben ....	477
c. Wasserdienstleistungen und Randbereich kommunaler Aufgaben ..	481
aa. Effektivität der Aufgabenerfüllung .....	482
bb. Staatliche Schutzpflichten, Art. 20 a GG und Untermaßverbot .....	488
d. Wasserbezogene Daseinsvorsorgeleistungen in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts .....	490

2. Funktionsvorbehalt gem. Art. 33 Abs. 4 GG .....	499
3. Grundrechtlich und umweltstaatlich verankerte „Staatsaufgabe Risikoversorge“ .....	504
a. Risikoversorge und Risikosteuerung .....	507
b. Nachhaltig-soziales Privatisierungsfolgenrecht .....	511
c. Rationale Risikovermeidung .....	514
4. Notwendige Staatsaufgaben i.S.v. „öffentlichen Gütern im rechtlichen Sinn“ .....	516
5. Schranken der Integrationsermächtigung gem. Art. 23 Abs. 1 GG .....	520
a. Absolute Integrationssschranke Art. 79 Abs. 3 GG und Art. 23 Abs. 1 S. 3 GG .....	521
b. Materielle Grenzen gem. Art. 23 Abs. 1 S. 1 GG .....	522
c. Kollision zwischen Art. 23 Abs. 1 S. 1 GG und Art. 5 Abs. 1, Abs. 3 EU .....	530
d. Zwischenergebnis .....	536
6. Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung der öffentlichen Hand .....	537
7. Gemeinwohloptimale Aufgabenerfüllung .....	543
a. Interessenoptimierung .....	544
b. Effektivität und Effizienz .....	546
c. Keine verfassungsrechtliche Privatisierungsflucht .....	548
D. Verfassungsaufgaben der Europäischen Union .....	561
I. Europäische Verfassungsordnung .....	561
1. Demokratisches „Zwei-Ebenen-Modell“ .....	563
2. Duales Konzept des europäischen und postnationalen Gemeinwohls .....	570
3. Kompetenzspektrum für Umweltdienstleistungen .....	573
a. Ausschließliche Kompetenzen .....	573
b. Geteilte Kompetenzen .....	577
c. Kumulative, ergänzende, unterstützende und subsidiäre Kompetenzen .....	581
4. Subsidiaritätsprinzip .....	584
a. Effektive Aufgabenerfüllung .....	587
b. Aufgabenteilung .....	593
5. Grundsatz der Verhältnismäßigkeit .....	595
6. Zwischenergebnis .....	596
II. Unterschiedliche Kompetenzen – Gemeinsame Verantwortung ..	597
1. Kompetenzrahmen für wasserwirtschaftliche Umweltdienstleistungen .....	597



a. Umweltkompetenzen .....	597
b. Dienstleistungs-, Wettbewerbs-, Harmonisierungs- kompetenzen i.V.m. Art. 11 VAEU .....	600
c. Außenhandelskompetenzen .....	604
2. Materielles Aufgabenprogramm .....	604
a. Werte und Ziele der Union .....	604
b. Umweltschutz .....	606
aa. Prinzipien der Vorsorge und Vorbeugung .....	609
bb. Nachhaltigkeitsgrundsatz .....	612
cc. Umweltschutz-Querschnittsklausel .....	615
c. Verbraucherschutz .....	616
d. Daseinsvorsorge, Wettbewerb und Binnenmarkt .....	617
aa. Ordnungstraditionen in der EU .....	618
bb. Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse .....	620
cc. Gemeinsame Aufgabenzuweisung, Art. 14 VAEU .....	623
dd. Daseinsvorsorgekonzepte .....	625
(1) Daseinsvorsorge durch Wettbewerb .....	625
(2) Daseinsvorsorge durch Wettbewerbsregulierung – Universaldienste .....	630
(3) Daseinsvorsorge durch Wettbewerbsbegrenzung und -ausschaltung .....	637
(4) Daseinsvorsorgelasten und staatliche Ausgleichsleistungen ..	639
ee. Daseinsvorsorge im Binnenmarkt .....	641
(1) Binnenmarktstrategie 2003–2006 .....	641
(2) Entwurf einer Rahmenrichtlinie über Dienstleistungen im Binnenmarkt .....	643
(3) Konzept des nachhaltigen Binnenmarkts .....	646
e. Gemeinsame Handelspolitik auf internationaler Ebene, Art. 207, Art. 218 VAEU .....	647
f. Soziale Grundrechte und Schutzpflichten .....	647
3. Konzept der komplementären Verantwortung .....	652
III. Wasserwirtschaftliche Daseinsvorsorgemodelle ausgewählter EU-Staaten .....	657
1. Großbritannien .....	657
a. Privatisierungsmodell England und Wales .....	658
b. Regulierung der privaten Wasserdienstleistungen .....	662
c. Wirtschaftliche Entwicklung – Trend zu Rückübertragungen .....	665
d. Privatisierungsfolgen .....	667
2. Frankreich .....	670
a. Rechtlicher Rahmen und service public im funktionalen Sinn .....	671
b. Verwaltungsorganisation und Partizipation der Öffentlichkeit .....	676
c. Leistungsqualität .....	678
d. Reformbedarf .....	680
3. Niederlande .....	681

a. Rechtlicher und ordnungspolitischer Rahmen .....	681
b. Partizipation .....	683
c. Leistungsqualität .....	684
d. Reform 2004: Gesetzliches Privatisierungsverbot .....	685
4. Flandern/Belgien .....	686

### 3. Teil

## Die kommunale Wasserwirtschaft in Deutschland – Ein Daseinsvorsorgemodell zur Sicherung des Menschenrechts auf Wasser

E. Aufgabenkomplex, Regelungskontext und Struktur des öffentlichen Wassersektors .....	689
I. Zum Aufgabenkomplex der Wasserwirtschaft .....	690
1. Begriff der Wasserwirtschaft .....	691
2. Staatlicher Bewirtschaftungsauftrag zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung .....	692
a. Wassermengenbewirtschaftung .....	694
b. Wassergütebewirtschaftung .....	695
3. Gemeinwohlorientierte Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im Überblick .....	701
a. Öffentliche Wasserversorgung .....	702
aa. Qualität und Qualitätsanforderungen .....	702
bb. Anschlussgrad und Wasserabgabe .....	704
b. Industrielle und private Eigenwasserversorgung .....	705
c. Öffentliche Abwasserbeseitigung .....	706
d. Öffentliche Notwasserversorgung .....	707
4. Leitbild der nachhaltigen Wasserwirtschaft .....	708
5. Leitbild der nachhaltigen Wasser- und Sanitärversorgung .....	714
6. Wasserwirtschaftliches Infrastrukturnetz als „natürliches Monopol“ .....	716
II. Wasserwirtschaftsrechtlicher Regelungskontext .....	719
1. Vorgaben des Rechts der Europäischen Union .....	720
a. EU-Wasserrahmenrichtlinie .....	721
aa. Integriertes Gewässermanagement .....	722
bb. Schutz der Oberflächengewässer .....	723
cc. Grundwasserschutz .....	724
dd. Sozioökonomische Aspekte .....	724

(1) Kostendeckungsprinzip .....	725
(2) Maßnahmenprogramme .....	729
ee. Partizipation .....	730
b. EG-Richtlinie 2008/105/EG über Umweltqualitätsnormen .....	732
c. EG-Grundwasserrichtlinie 2006/118/EG .....	733
d. EG-Gewässerschutzrichtlinie 2006/11/EG .....	733
e. EG-Trinkwasserrichtlinie .....	734
f. EG-Nitratrichtlinie .....	735
g. EG-Pestizidrichtlinie .....	736
h. EG-Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser .....	737
i. IVU-Richtlinie .....	739
2. Nationales Wasserwirtschaftsrecht .....	740
a. Verfassungsrechtlicher Rahmen .....	740
b. Wasserhaushaltsrecht .....	741
aa. Entwicklung zum vorsorgend-nachhaltigen Wasserwirtschaftsrecht .....	742
bb. Bewirtschaftungsordnung des WHG .....	744
cc. Grundsätze der ökologisch-nachhaltigen Gewässerbewirtschaftung .....	745
dd. Grundsatz der ortsnahen Wasserversorgung .....	747
ee. Abwasserbeseitigung .....	750
c. Hygienerechtliche Regelungen der öffentlichen Wasserversorgung .....	754
aa. Begriff der öffentlichen Wasserversorgung .....	755
bb. Qualitätsvorgaben der Trinkwasserverordnung .....	756
cc. Wasserwirtschaftliche Überschneidungen .....	758
d. Freiwilliger Ressourcenschutz der öffentlichen Hand i.V.m. dem „Multi-Barrieren-System“ .....	759
e. Flankierende ökonomische Steuerungsinstrumente .....	760
aa. Abwasserabgabengesetz .....	760
bb. Landesrechtliche Wasserentnahmeentgelte .....	761
3. Vertikale Zuständigkeitszuordnung .....	761
III. Kommunalwirtschaftsrechtlicher und flankierender Regelungskontext .....	762
1. Verfassungs-, EU-, WTO-rechtlicher Rahmen .....	762
2. Trennung zwischen Abwasserentsorgung und Wasserversorgung .....	765
a. Zuständigkeiten .....	765
b. Kommunale Wasserdienstleistungen zwischen wirtschaftlicher und nichtwirtschaftlicher Betätigung .....	765
3. Abwasserentsorgung .....	766
a. Kommunale Pflichtaufgabe .....	767
b. Kommunale Gestaltungsfreiheit der Aufgabenerfüllung .....	771

aa. Kommunales Satzungsrecht: Anschluss- und Benutzungszwang	772
bb. Organisationsformen und Struktur	775
(1) Aktuelle Organisationsstrukturen im Überblick	777
(2) Öffentlich-rechtliche Organisations- und Kooperationsformen	778
(3) Privatrechtliche Organisations- und Kooperationsformen	782
(a) Formelle Privatisierung	782
(b) Funktionale Privatisierung	783
(c) Optionale materielle Privatisierung	788
(aa) Sächsisches Wassergesetz	792
(bb) Baden-Württembergisches Wassergesetz	793
(cc) Fazit	795
(4) Sondertypus „Berliner Holding Modell“:	
Teilprivatisierte AöR	796
(a) Regulierungspaket: Gesetzliche und privatautonome Rechtsetzung	798
(b) Verfassungsrechtliche Fragen	803
(aa) Rechtfertigungsbedürftigkeit der gemischtwirtschaftlichen AöR	803
(bb) Demokratiegebot	807
(cc) Grenzen der Ökonomisierung	814
(c) Verfassungsrechtliche Grenzen	822
(aa) Rechtsstaatsgebot	825
(bb) Demokratiegebot	828
(d) Governance-Perspektive	829
(e) Partizipatorische Demokratie als Korrektiv	831
4. Wasserversorgung	833
a. Freiwillige und pflichtige Selbstverwaltungsaufgaben in staatlicher Letztverantwortung	834
b. Kommunale Gestaltungsfreiheit der Aufgabenerfüllung	835
aa. Kommunales Satzungsrecht: Anschluss- und Benutzungszwang	835
bb. Organisations- und Kooperationsformen	836
(1) Aktuelle Organisationsstrukturen im Überblick	836
(2) Öffentlich-rechtliche Organisationsformen	837
(3) Privatrechtliche Organisations- und Kooperationsformen	838
(a) Formell privatisierte Unternehmen	837
(b) Funktionale Privatisierung	839
(c) Optionale materielle Privatisierung	840
5. Monopolstruktur aufgrund des Kommunalrechts und des Wettbewerbsrechts	842
a. Kartellrechtlicher Ausnahmbereich Wasserversorgung	842
b. Kommunalrechtlicher Anschluss- und Benutzungszwang	845

6. Verbraucherschutz – Menschenrechtskonforme Auslegung der AVBWasserV .....	846
7. Finanzierung der Wasserdienstleistungen und Preisaufsicht .....	847
8. Steuerrechtliche Rahmenbedingungen .....	850
a. Abwasserentsorgung .....	850
b. Wasserversorgung .....	852
c. Zusammenführung der Teilspektoren „Wasser“ und „Abwasser“ ...	853
9. Europarechtskonformität der wasserwirtschaftlichen Daseinsvorsorge .....	854
IV. Der deutsche Wassersektor im Umbruch .....	863
1. Privatisierungsmotive und -argumente .....	865
a. Investitionsbedarf .....	865
b. Wasserpreise .....	867
c. Internationaler Wettbewerb .....	868
2. Rechtspolitischer Privatisierungs- und Liberalisierungs- diskurs .....	869
3. Wettbewerbsoptionen in der Wasserwirtschaft .....	873
a. Wettbewerb im Markt .....	874
b. Wettbewerb um den Markt .....	877
c. Vergleichender Wettbewerb – Nachhaltiges Benchmarking in der Wasserwirtschaft .....	882
4. Zum Argument „internationale Wettbewerbsfähigkeit“ .....	885
5. Kommunale Restverantwortung .....	887
6. Demokratisierung der wasserwirtschaftlichen Daseinsvorsorge .....	889
Zusammenfassung und Ausblick .....	893
Literaturverzeichnis .....	911
Sachverzeichnis .....	969